

Vorsicht lebendig! - Kommunikative Kompetenz konkret (Vortrag)

1. Was ist kommunikative Kompetenz?

Kommunikative Kompetenz heißt:

Flexibel und souverän kommunizieren zu können je nach:
Sache, Inhalt, (Gesprächs-)Partner und der eigenen Person.

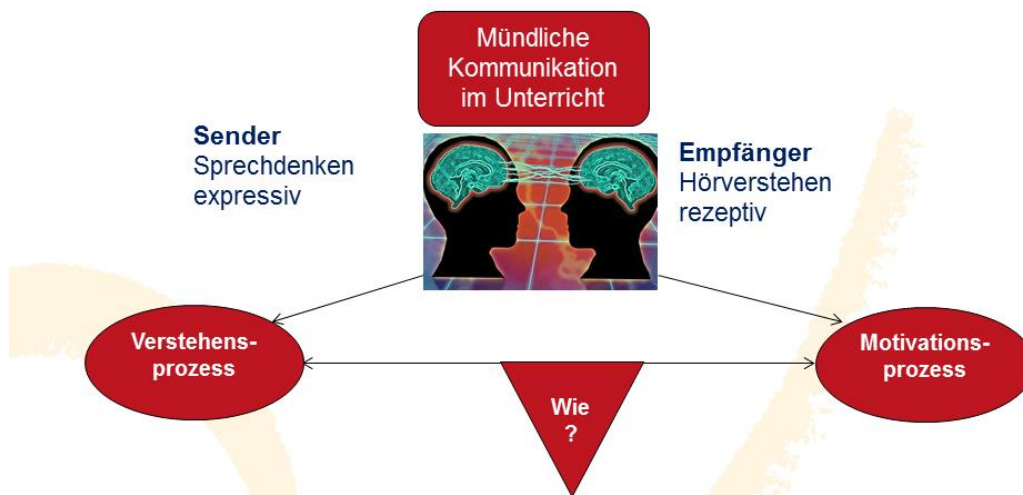
„Sprechen als kommunikative Handlung ist immer situativ gesteuert, sprachbezogen, partnerbezogen, leibhaft vollzogen und konstituiert Sinn und/oder löst Handlungen aus.“

Geißner (1975, 1981, 1982)

2. Sprechdenken – Hörverstehen

„Es geht beim Reden in keiner Weise einfach um Sprechen vor Hörern, sondern um Sprechdenken für Hörverstehende.“

Geißner

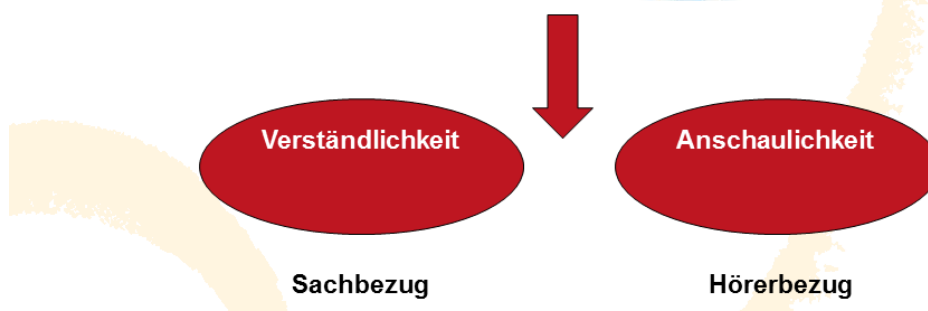


Überblick expressive Ausdrucksmittel (ad 2.3)

Nonverbal-hörbare Mittel	Verbale Mittel
Sprechausdruck	Sprachausdruck



Körpersprache



3. Sprechausdruck

1. Verständlichkeit					
		1	2	3	
Gliederung durch Zäsuren	Nicht erkennbar				Klar durchdachte Sinngliederung
Betonung	Unverständlich				Markierung des Wesentlichen
Stimme	Eingeschränkte Stimmfunktion				Klar, klangvoll, flexibel
Lautstärke	Nicht im Raum- und Zuhörerbezug				Angemessen und flexibel
Artikulation	Undeutlich				Verständlich, lautentsprechend
2. Anschaulichkeit					
		1	2	3	
Persönliche Sprechhaltung	Nicht erkennbar				Präsent, markant
Sprechgestaltungsmittel:					
Dynamischer Akzent	Ohne Variationen				Flexibler Einsatz der Lautstärke
Temporaler Akzent	Unflexibel				Lebendige Gestaltung über Tempo und Pausen
Melodischer Akzent	Monoton, übertrieben				Lebendige, flexible Sprechmelodieführung
Artikulatorischer Akzent	Eingeschränkt				Flexibel, lautmalerische Gestaltung
Phonischer Akzent	Eingeschränkter Ausdruck				Facettenreicher Stimmausdruck

Anforderungsstufen Sprechausdruck

	Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzen
Anforderungsbereich 1 Selbsterfahrung	...setzen ihre Stimme, Sprechgestaltungs- und Körperausdrucksmitel in der Interaktion ein und lernen darüber spielerisch ihren emotionalen Ausdruck und mögliche Reaktionen darauf kennen.	Prozedurales Wissen: rezeptive Kompetenz
Anforderungsbereich 2 Verständnisebene	...verfügen über eine sichere Kenntnis des Inhalts. Sie können den Sinn für einen Zuhörer beim Vorlesen und Vortragen erschließen.	Prozedurales Wissen: rezeptive Kompetenz, expressive Kompetenz
Anforderungsbereich 3 Ausdrucksebene	...verfügen über Grundkenntnisse des Sprechausdrucks. Sie lernen zunehmend ihre eigenen Gestaltungsmittel bewusst je nach Intention, Inhalt, Zuhörer und Situation einzusetzen und zu variieren.	Deklaratives Wissen, Prozedurales Wissen: Expressive Kompetenz
Anforderungsbereich 4 Reflexionsebene	...sind in der Lage über sinngestaltendes Vorlesen und Vortragen zu reflektieren und können auch Mitschülern differenzierte Rückmeldung zu deren Sprechwirkung geben.	Prozedurales Wissen: Expressive Kompetenz, Metakognition

4. Sprachausdruck

1. Verständlichkeit					
		1	2	3	
Zielsetzung	Unklar				Klar markiert
Überblick, Aufbau, „roter Faden“	Fehlende Sach-Logik				Transparente Struktur
Satzbau und Formulierungen	Unverständlich, unkonkret, zu knapp oder zu umständlich, schriftsprachlich orientiert				Präzise Formulierung, konkreter Sprachstil, differenzierte Wortwahl, mündlicher Satzbau
Anregungen zur Verständlichkeit wie Beispiele, Analogien	Nicht vorhanden, unpassend, nicht verständlich				Sachlich durchdrungen, passende Beispiele, lebensnah
Sprechdenken	Stockend, viele Satzbrüche und Füllwörter				Flüssig, natürlich
2. Anschaulichkeit					
		1	2	3	
„Dramaturgie“ im Aufbau	Nicht lockend, fehlende „Psycho-Logik“				Spannender Aufbau, abwechslungsreich, sinnvolle Argumentation
„Lockende“ Formulierungen	Nicht vorhanden, unflexibel				Kreativer, flexibler Wortschatz, „Kopfkino“ angeregt
Hörer- und Situationsbezug	Unbeteiligt, nicht vorhanden				Offen und lebendig im Zuhörerbezug, Situation spontan „bespielt“
Persönlicher Charakter	Nicht vorhanden, nicht erkennbar				Originell, markant, „merk-würdig“

Anforderungsstufen Sprachausdruck

	Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzen
Anforderungsbereich 1 Selbsterfahrung	...erfahren, dass sie ihre Gedanken und Meinung sprachlich äußern können und lernen darüber spielerisch ihre rhetorischen Fähigkeiten und mögliche Reaktionen darauf kennen.	Prozedurales Wissen: rezeptive Kompetenz
Anforderungsbereich 2 Verständnisebene	...können Inhalte erfassen und diese verständlich in Struktur und Formulierung für einen Zuhörer darstellen.	Prozedurales Wissen: rezeptive Kompetenz, expressive Kompetenz
Anforderungsbereich 3 Ausdrucksebene	...verfügen über Grundkenntnisse der Rhetorik. Sie lernen zunehmend ihre rhetorischen Fähigkeiten je nach Inhalte, Intention, Zuhörer und Situation darzustellen und zu variieren.	Deklaratives Wissen, Prozedurales Wissen: Expressive Kompetenz
Anforderungsbereich 4 Reflexionsebene	...können über ihre rhetorische Wirkung reflektieren und sind in der Lage, auch Mitschülern differenzierte Rückmeldung zu geben.	Prozedurales Wissen: Expressive Kompetenz, Metakognition

5. Förderung der mündlichen Kommunikation im Unterricht – eine exemplarische Auswahl

- Monologische Form: Akustisches Portfolio (ad 5.2)
- Dialogische Form: Schüler Selbst- und Fremdbeobachtung (ad 5.3)

Literaturhinweise:

- Allhoff D.-W. und W. (1990): Rhetorik und Kommunikation. Regensburg: bvs.
- Berthold, S. (2001): Gesprächs- und Rederhetorik im Deutschunterricht. In: Allhoff D.-W. (Hg.): Förderung mündlicher Kommunikation. München: Ernst Reinhardt. S. 84-98.
- Bose, I. (2001): Untersuchungen zur Sprechausdruckskompetenz im Vorschulalter. In: Sachweh S.; Gessinger, J. (Hg.): OBST 62: Sprechalte. Oldenburg: OBST. S. 35-54.
- Eckert, H. (2012): Sprechen Sie noch oder werden Sie schon verstanden? München: Ernst Reinhardt.
- Hauch, H.; Pabst-Weinschenk, M. (2014): Didaktik der Mündlichkeit. Thesen auf sprechwissenschaftlicher Grundlage am Beispiel der Vermittlung überzeugenden Sprechens. In: Grundler E.; Spiegel, C. (Hg.): Konzeptionen des Mündlichen. Bern: hep.
- Hillegeist, K. (2010): Gestaltendes Sprechen: Beobachten und Bewerten im Deutschunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Hillegeist, K.; Pabst-Weinschenk, M. (2011): Vom Lernprozess zum ästhetischen Produkt. In: Deutsch - Unterrichtspraxis für die Klassen 5-10. Heft 26: Vorlesen und Vortragen. Seelze: Friedrich. S. 34-35.
- Pabst-Weinschenk, M. (2004): Bildungsstandards „Mündliche Kommunikation“. In: Gutenberg, N. (Hg.): Sprechwissenschaft und Schule. München: Ernst Reinhardt.
- Pabst-Weinschenk, M. (2005): Freies Sprechen in der Grundschule. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Pabst-Weinschenk, M. (Hg.) (2004): Grundlagen der Sprechwissenschaft und Sprecherziehung. München: Ernst Reinhardt.
- Wagner, R.W. (2006): Mündliche Kommunikation in der Schule. Paderborn: Schöningh.
- Weidemann, B. (2002): Gesprächs- und Vortragstechnik, Weinheim: Beltz.